

besten Anfangs bis Mitte Juni, wo sie ausgewachsen und reif zur Verwandlung sind, doch darf man nicht viel in denselben Apparat bringen, indem sie sich sonst leicht einander ihrer künstlichen Umhüllung berauben.

Synonymische Bemerkungen zu einigen Käferarten

VON H. SCHAUM.

1) In einem frühern Jahrgange dieser Zeitung (1848 p. 4) habe ich die in Sturm's Fauna Deutschlands beschriebenen, bis dahin unbekannt oder zweifelhaft gebliebenen Carabidinen zu bestimmen gesucht, und am Schlusse des Aufsatzes diejenigen Arten zusammengestellt, über die ich damals nicht ins Reine zu kommen vermochte. Mein dort ausgesprochener Wunsch, dass andere Entomologen über die letztern Aufschluss geben möchten, ist wenigstens in Bezug auf eine erfüllt worden. Von *Harpalus fuliginosus* Duftschm., Sturm hat nämlich H. Wissmann (Ent. Zeit. 1848 S. 77) bemerkt, dass er eine gute Art ist, die sich am Harz bei Clausthal und in Thüringen bei Finsterbergen findet, und sich von *H. tardus* besonders durch das längs dem ganzen Hinterrande dicht und fein punktirte Halsschild unterscheidet. Ich habe jetzt mehrere von Saxesen bei Clausthal gefangene Exemplare dieses Käfers im Berliner Museum verglichen, und stimme Herrn Wissmann darin völlig bei, dass er eine eigne Art bildet, und dass die Sturm'sche Abbildung denselben sehr kenntlich darstellt. Von *H. tardus* und Verwandten weicht er ausser in den von Herrn Wissmann hervorgehobenen Punkten auch noch durch merklich grössern Kopf ab. Dejean scheint diese Art nicht gekannt zu haben, dagegen ist *Harp. Chevrieri* Heer nach einem im Berliner Museum befindlichen, und von Heer selbst eingesandten Stücke, mit derselben identisch. Ausserdem besitzt das Berliner Museum noch ein von Leunis in Jütland*), und zwei von Lahr in Tyrol gesammelte Exemplare. Das erstere hat hellrothrothe Beine, wie sie auch Herr Wissmann bei frischen Exemplaren beobachtet hat. Der Käfer ist also im mittleren Europa ziemlich weit verbreitet.

Bei meiner letzten Anwesenheit in Wien theilte mir mein Freund Redtenbacher typische, aus Megerle's Sammlung stammende Exemplare von *Harpalus sericeus* Duftschm., Sturm, piger

*) Anmerk. Schiödte hat denselben in seiner Fauna Dänemarks nicht erwähnt.

Duftschn., Sturm, *nigripes* Meg., Sturm, *caffer* Duftschn., Sturm und *fuscipalpis* Ziegl., Sturm mit, und ich bin daher jetzt im Stande, auch über diese, bisher noch unermittelten Arten Aufschluss geben zu können. *Harp. sericeus* Duftschn. Sturm ist ein weibliches Exemplar von *H. anxius* mit etwas lichter, nicht völlig ausgefärbten Flügeldecken. Sturm's Abbildung ist allerdings zu grell colorirt, passt aber sonst recht gut auf das von Megerle selbst als *sericeus* Duftschn. bezettelte, und daher wohl ohne Zweifel authentische Exemplar. — Mit dem Namen *H. piger* Duftschn., Sturm waren in Megerle's Sammlung zwei männliche Exemplare von *H. anxius* versehen, die Sturm'sche Abbildung trifft so gut zu, dass ich kein Bedenken gegen die Richtigkeit der Bestimmung hege. — Als *Harp. nigripes* Meg. war ebenfalls ein Männchen des *H. anxius* bezeichnet, an dem die Beine, und mit Ausnahme des ersten Gliedes auch die Fühlhörner schwärzlich waren, wie dies bisweilen bei dieser Art vorkommt. — *Harp. caffer* Duftschn., Sturm ist einem Megerle'schen Exemplare zufolge das Weibchen von *H. fulvipes* Fabr., Er., *limbatus* Gyll., Dej. Die Sturm'sche Abbildung ist auch recht gut auf diese Art zu beziehen, wenn man nur davon absehen will, dass der röthliche Rand des Halsschildes nicht angegeben ist. Dies kann man aber um so eher, als in Sturm's Beschreibung gesagt wird, dass bisweilen ein solcher röthlicher Rand vorhanden ist, und als auch Exemplare vorhanden, denen dieser Rand fehlt. Ein solches auch durch seine Grösse ausgezeichnetes weibliches Exemplar aus Sibirien, hat das Berliner Museum von Gebler als *H. tarsalis* erhalten. Ich glaube jetzt, nachdem ich dasselbe gesehen habe, dass *Harp. fulvipes* Sturm, wie dies Erichson in seinen Käfern der Mark angegeben hat, ebenfalls das Weibchen von dieser Art darstellt, während ich früher (Ent. Zeit. 1846 S. 101) geneigt war, denselben für das Weibchen von *H. rubripes* zu halten. — *Harp. fuscipalpis* Sturm ist eine wie es scheint ziemlich seltene Art, die mir früher nicht bekannt war, und die ich auch im Berliner Museum als *Harp. fuscipalpis* Sturm, Dej. vorfinde. Dejean's Beschreibung passt ganz gut auf den Sturm'schen Käfer, mit dem noch *Harp. subvirens* Chaud. (Carab. d. Cauc.) nach einem von Chaudoir selbst mitgetheilten, bei Lenkoran gefangenen Exemplare, eierlei ist. —

Von den Sturm'schen Harpalen bleiben also nur *H. coracinus*, *cuniculinus* Duftschn. noch unermittelt, und *servus* und *pumilus* Meg. noch zweifelhaft. In Bezug auf den letztern habe ich (S. 101) die Vermuthung ausgesprochen, dass er zu *picipennis* gehören möge; wären nicht in der Abbildung die vier ersten Fühlerglieder roth, so könnte man ihn auch auf *neglectus* Dej. beziehen; bei allen Exemplaren des letztern, die ich gesehen

habe, ist aber nur das erste Fühlerglied von rother Farbe. Von den übrigen mir bekannten Arten scheint sich *H. pumilus* durch geringere Grösse und sein kurzes queres Halsschild zu unterscheiden. *H. servus* Sturm ist wahrscheinlich ein *H. anxius* mit hellen Beinen, wie dies Erichson (Käfer der Mark) vermuthet hat. *H. coracinus* gehört vielleicht zu *flavicornis* Dej., *H. cuniculinus* vielleicht zu *sulphuripes* Germ., Dej., doch wage ich diese Vermuthungen nicht einmal als Wahrscheinlichkeiten auszusprechen.

In Bezug auf *Harp. laevistriatus* Sturm, bemerke ich noch, dass ich denselben mit Recht (a. u. O. S. 101) für einen exotischen Käfer gehalten habe, das Berliner Museum besitzt zwei Exemplare desselben aus Ostindien.

Dagegen muss ich hier drei Irrthümer berichtigen, die ich mir in dem Aufsätze über die Sturm'schen Laufkäfer habe zu Schulden kommen lassen. Der erste betrifft *Harpalus sabulosus* Sturm, den ich durch Sturm's neuesten Catalog verleitet, zu *Acinopus bucephalus* Dej. habe bringen wollen. Ich habe jetzt von dem letztern eine Reihe von Exemplaren, darunter auch ein von Dejean selbst herrührendes, im Berliner Museum verglichen, und finde, dass er immer, namentlich im männlichen Geschlecht ein nach hinten weit mehr verengtes Halsschild besitzt als die Sturm'sche Abbildung zeigt; ich ziehe die letztere wie dies bereits Dejean gethan hat, jetzt zu *A. megacephalus*, von dem das Berliner Museum Männchen mit ebensogroßem Kopfe besitzt als er in der Sturm'schen Figur erscheint. —

Von *Dolichus vigilans* Sturm habe ich S. 104 gesagt, das er mit *Anchomenus longiventris* Eschsch. einerlei ist. Ich muss diese Aeusserung jetzt zurücknehmen, nachdem ich die Sturm'sche Abbildung mit den im Berliner Museum befindlichen Exemplaren des mir früher nicht in natura bekannten capensischen *Dolichus caffer* Ill. Dej. verglichen habe. Sie passt auf den letztern in der That so vortreflich, dass *Anchom. longiventris* daneben nicht länger in Betracht kommen kann. Malinovsky's irrige Angabe, dass *D. vigilans* bei Magdeburg gefangen sei, ist für Sturm Veranlassung geworden, den capensischen *Dolichus caffer* in seine Fauna Deutschland's aufzunehmen. Malinovsky war es auch, der den ostindischen *Harp. laevistriatus* an Sturm als Magdeburger Käfer gesandt hatte. Sollte Sturm in ähnlicher Weise mit *Amara brevicornis* getäuscht worden sein, die ebenfalls nach Malinovsky bei Magdeburg vorkommen soll, und die jetzt Niemand zu deuten vermag?

Der dritte Irrthum betrifft *Trechus alpicola* Sturm. Ich hatte das unreife Original exemplar der Megerle'schen Sammlung zu *Trechus rotundipennis* Duftschm., Sturm, *alpinus* Dej. gebracht, und Herr Putzeys war ebenfalls nach Vergleichung des Origi-

nalexemplares, zu diesem Resultate gelangt, (cf. Consp. Trech. eur. Ent. Zeit. 1847 S. 310). Erst viel später habe ich den mit rotundipennis in nächster Verwandtschaft stehenden, aber durch grösseres und längeres Halsschild unterschiedenen *Tr. lithophilus* Putz., den Dohrn im Jahre 1848 in mehreren Exemplaren auf den Kärthner Alpen gefangen hat, kennen gelernt, und mich überzeugt, dass *Tr. alpicola* ein unreifes Exemplar zu dieser Art ist. Wer die Schwierigkeit berücksichtigt, ein einzelnes, unreifes, schlecht behandeltes Exemplar dieser nicht eben leichten Gattung zu bestimmen, wird, hoffe ich, den Irrthum, in den ich früher verfallen bin, entschuldigen.

2) In dem eben erwähnten Aufsätze über die Sturm'schen Laufkäfer habe ich (S. 109) von *Cicindela funebris* Sturm bemerkt, dass sie eine schwarze Abänderung der *C. campestris* ist und dass ähnliche schwarze Exemplare auch von Krynicki irrig als *C. nigrita* Dej., und von Chaudoir als *C. obscurata* beschrieben sind. Ich war damals der Ansicht, die von Dejean aufgestellte *C. nigrita* möchte eine andere Art sein. Ich bin seitdem durch die Bemerkung Fairmaire's (Ann. d. l. soc. ent. d. Franc. 1847 S. 309) dass die von Graells (l. c. pl. IV. N. II. f. 3) abgebildete, ebenfalls durch die schwarze Farbe der Oberseite ausgezeichnete *C. campestris* var. *guadarramensis* mit *C. nigrita* Dej. einerlei ist, darüber belehrt worden, dass auch die letztere nichts anderes ist, als ein schwarz gefärbtes Stück der *C. campestris*. — Eine andere ebenfalls durch ihre Färbung ausgezeichnete, wie es scheint streng locale Abänderung der *C. campestris*, ist von Gené (Ins. Sard.) unter dem Namen *C. saphyrina* als eigne Art aufgestellt worden. Ausser der dunkelblauen Farbe der Oberseite hat Gené selbst keinen Unterschied zu entdecken vermocht, und ich finde dass die drei von ihm dem Berl. Museum mitgetheilten Exemplare in allen andern Punkten ganz mit *campestris* übereinstimmen. Nach Gené sind vierzig Exemplare von jener Färbung auf der kleinen Insel San Pietro gefangen worden. — Die von Brullé in der Exp. d. Mor. beschriebene und abgebildete *C. Olivieria* scheint mir auf ein Exemplar *C. campestris* gegründet zu sein, bei welchem der weisse halbmondförmige Fleck an der Spitze der Flügeldecken in zwei Punkte aufgelöst ist, wie dies nicht selten der Fall ist, ich finde in Brullé's Beschreibung keinen Unterschied von einiger Bedeutung hervorgehoben. — *Cic. maroccana* Fabr. gilt jetzt allgemein, und wie ich glaube mit Recht für eine klimatische Varietät der *campestris*; bereits Dejean hat bemerkt, dass es alle Uebergänge zur Stammart giebt. Dass Motschulsky in seinen Ins. d. Sibér. *Cic. affinis* Bob. und *pontica* auf ganz unerhebliche Unterschiede hin von *C. campestris* absondert, kann bei der bekannten Neigung dieses Sammlers,

die geringfügigsten Abänderungen für eigne Arten auszugeben, Niemanden verwundern.

3) Die von Kiesenwetter (Ent. Zeit. 1844 S. 320) beschriebene *Oxypoda leporina* ist mit *O. prospera* Er. einerlei. Ich habe mehrere von Kiesenwetter selbst bestimmte Exemplare der ersteren mit dem im Berl. Museum befindlichen Originale der letztern verglichen. — Die von Kellner (ebenda S. 413) aufgestellte *Oxypoda infuscata* ist einem von Mannerheim mitgetheilten typischen Exemplare zufolge = *Ox. lateralis* Mannh., Sahlb.; *Ox. pellucida* Mannh., Sahlb. ist ebenfalls nach einem Mannerheim'schen Stücke derselben Art in unreifem Zustande.

4) Im Jahre 1849 S. 372 habe ich die handschriftliche Bemerkung Erichson's mitgetheilt, dass *Aleochara crassicornis* Gyll., Bolit. crass. Mannh. zu *Homalota vestita* Er. gehört. Herr. Dr. Thomson aus Malmö, der die schwedischen Aleocharinen sorgfältig studirt hat, bemerkte mir bei seiner neulichen Anwesenheit in Berlin, dass Erichson hier, was den genannten Gyllenhal'schen Käfer anlangt, durch ein falsch bestimmtes Exemplar der Mannerheim'schen Sammlung müsse getäuscht worden sein, indem *Al. crassicornis* Gyll. eine Erichson unbekannte Art der Gattung *Aleochara* sei, wie denn auch Gyllenhal's Beschreibung, namentlich die *antennae totae nigrae* nicht auf *Hom. vestita* passten.

5) Lacordaire giebt in seiner vor trefflichen Monographie der Phytophagen an, dass er von *Orsodacna nigricollis* Oliv. nur männliche Exemplare vor sich gehabt habe, und nur nach diesen seine Beschreibung habe entwerfen können. Das Weibchen derselben Art ist aber von ihm unmittelbar vorher nach einigen von Aubé bei Paris gefangenen Stücken als *Ors. Mespili* beschrieben worden. Die Beschreibung der letztern ist so klar und treffend, dass sie mir keinen Zweifel übrig liess, um aber völlig sicher zu gehen, habe ich ein grosses weibliches bei Magdeburg gefangenes Exemplar der *O. nigricollis* mit der Frage, ob dies *O. Mespili* Lac. sei, an Aubé gesandt, und von ihm eine bestätigende Antwort erhalten.

6) Der von Suffrian (Ent. Zeit. 1843 S. 370) beschriebene, und für *abdominalis* Aubé gehaltene *Gyrinus* aus der Türkei, ist von der Aubé'schen in Südafrica einheimischen Art bestimmt verschieden. Die letztere ist kleiner, flacher, der Ausserrand der Flügeldecken bildet hier einen Bogen für sich, während er bei jenen unmittelbar den Bogen des Halsschildes fortsetzt, der Hinterrand derselben ist etwas weniger gerundet. Dagegen ist Suffrian's Käfer vollkommen mit dem syrischen *G. concinnus* Klug Synb. phys. übereinstimmend, und beide meiner Meinung nach nicht von dem deutschen *Gyr. strigipennis*

Suffr. (striatus Aub.) als Art zu trennen. Wenn man eine grössere Reihe von Exemplaren vor sich hat, verschwinden die von Suffrian (a. a. O.) erwähnten Unterschiede der 5 ersten Bauchringe, die bei dem orientalischen *Gyrinus* pechbraun, bei *G. strigipennis* schwarz sein sollen, sind oft auch bei deutschen Exemplaren von der erstern Farbe, und ich stimme daher Prof. v. Siebold völlig bei, wenn er in seiner Aufzählung der preussischen Käfer (Preuss. Prov. bl. 1847) den bei Danzig vorkommenden Käfer zu *G. concinnus* Klug bringt. Der letztere Name würde als der ältere beizubehalten sein; und die Synonymie der Art folgendermassen lauten: *G. concinnus* Klug, Siebold, *G. strigipennis* et *abdominalis* Suffr., *G. striatus* Aubé.

V e r s u c h

*einer kritisch-systematischen Aufstellung der europ.
Lepidopteren mit Berücksichtigung der Synonymie*

von

C. K e f e r s t e i n.

(Fortsetzung.)

86. Gorge O. Hb. 502—505., Esp. tab. 119. Cont. 74. f. 4. 5.
Meigen tab. 38. f. 3., Godart II. pl. 14. f. 3. 4., Fr.
N. B. I. tab. 79. f. 3., H. S. tab. 38. f. 175. D.
Gorgone H. S. tab. 59. f. 283. 284.
87. Gorgone Bd. pl. 29. f. 5—8., H. S. tab. 16. f. 75. 76., tab.
99. f. 469. 470. Pyrenäen.
88. Manto O. Hb. tab. 45. f. 107. 108. — 512—514., Meigen
tab. 40. f. 1., Godart II. pl. 17. f. 7. 8., Fr. N. B. I.
tab. 85. f. 1. 2. D.
Castor Esp. tab. 67. Cont. 17. f. 2.
Pandrossus Herbst tab. 202. f. 8. 9.
Aglauros Herbst tab. 203. f. 1. 2.
A: Pollux Esp. tab. 67. Cont. 17. f. 3.
A: Lappona Esp. tab. 108. Cont. 63. f. 3.
Var. Ocnus H. S. tab. 61. f. 291. 292. Russland.
- *89. Theano Eversm. in litt. Russland.
90. Tyndarus O. Hb. 971—974., Esp. tab. 67. Cont. 17. f. 1.,
Fr. N. B. I. tab. 80. f. 1. 2. D.
Tyndarellus Herbst tab. 202. f. 5. 6.
Var. Neleus Fr. N. B. I. tab. 80. f. 3. 4. D.
Cleo Hb. 209—212., Godart II. pl. 17. f. 5. 6.
Tyndarus Meigen tab. 40. f. 2.